Korrespondenzblatt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es war besonders nett, daß wir auch noch Fräulein Groth in unserer Mitte haben durften.

Möchten doch noch recht viele Gehörlose den Weg zu uns finden, vor allem die einsamen, und dabei wieder Lebensmut und Freude bekommen!

Auf dem Heimweg sagte mir Fräulein Groth noch, sie habe etwas vergessen. Hier als Nachtrag, was sie mir nun erzählte.

Im Januar hatten wir in unserer Anstalt Besuch eines etwa 26jährigen gehörlosen Herrn aus Australien. Er spricht englisch und französisch. Als dessen Mutter merkte, daß ihr Kind nicht hörte, besuchte sie ein pädagogisches Institut in Paris und erwarb sich dort die Kenntnisse, ihr Kind in der Lautsprache unterrichten zu können. Sie begann den Unterricht mit dem dreijährigen Kinde. Ins Schulalter vorgerückt, besuchte das Kind, vom Hauslehrer begleitet, die Normalschule. Dieser übersetzte seinem Schützling den Lehrstoff. Auf diese Weise konnte der Gehörlose dem Unterrichte in der Normalschule folgen. Als junger Mann studierte er Landwirtschaft und betätigte sich auch auf diesem Gebiete. Nun sattelt er um, will an demselben Institut in Paris Pädagogik studieren, um den taubstummen Kindern in Australien auch zur Lautsprache verhelfen zu können. Ihn interessiert die Unterrichtsweise in den hiesigen Taubstummenanstalten.

Voranzeige. Am Pfingstmontag werden wir eine kleine Frühlingswanderung machen über Maienfeld—Luziensteig. Das genaue Programm wird am 1. Mai in der Gehörlosenzeitung bekanntgegeben. Reserviert euch diesen Tag!

Die Aktuarin: Trudi Mösle

Dienstjubiläum

In der Anstalt wird fleißig gearbeitet: in der Schule, in der Küche, in der Werkstatt und im Speisesaal. Am fleißigsten aber im Garten. Da wirkt unser lieber *Ernst Mülli.* Schon dreißig Jahre gräbt er um, hackt, sät, pflanzt und erntet er. Er ist am Morgen der erste bei der Arbeit, am Abend der letzte. Keine Arbeit ist ihm zu viel; immer ist er hilfsbereit, immer ist er lieb mit allen, mit den Erwachsenen, den Kindern und den Pflanzen. Die Anstalt dankt ihm für die treuen Dienste. Herr Mülli macht den Gehörlosen viel Ehre. Wir wünschen ihm von Herzen Gesundheit und viel Freude für die kommenden Jahre.

(Aus dem «Leuchtkäfer», der Anstaltszeitung der Taubstummenanstalt Zürich)

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Ein deutscher Brief

Allmählich kommt der durch den letzten Krieg unterbrochene Verkehr mit den Schicksalsgenossen des Auslandes wieder in Gang. Abgesehen von den vielen Hilfegesuchen, treffen auch Berichte ein, die unser

Interesse und unsere Sympathie verdienen. Allzulange waren wir im ungewissen, welches das Los der Taubstummen, besonders unter dem nationalsozialistischen Regime, sei. Wir erinnern uns noch gut an jene Gerüchte, die vor und während des letzten Weltkrieges auch bei uns umgingen und davon wissen wollten, daß im Dritten Reich die Taubstummen als «lebensunwert» taxiert wurden und ausgerottet werden sollten. Dieses hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet, wenn auch ihre Lage damals alles andere als rosig war.

Wir veröffentlichen nachfolgend auszugsweise einen Brief von Herrn Karl Wacker, dem Geschäftsführer des «*Vereins für Gehörlosen-Wohlfahrt in Württemberg und Hohenzollern E. V.*» Gerade weil dieser Brief uns so ehrlich entgegentritt, verdient er Beachtung und soll unseren Lesern nicht vorenthalten werden. Der Brief, an den Vorsitzenden des SGB., Herrn A. Bacher, gerichtet, lautet: «Sehr geehrter Herr Bacher! Sie werden darüber erstaunt sein, von uns diesen Brief zu erhalten. Ihre werte Adresse erhielten wir vom Roten Kreuz. Wir nehmen damit die erste Fühlungnahme mit Ihnen und den Schweizer Schicksalsgenossen auf. Die durch den unsinnigen Krieg unterbrochenen Beziehungen sollen wieder aufgenommen werden. Das ist unser Herzenswunsch. Vor allem würden wir gerne mit Ihnen dort drüben im Nachbarland Erfahrungen über alle Dinge austauschen, die Gehörlose betreffen, und dadurch Anregungen für die Arbeit zum Wohle der Gehörlosen empfangen und vielleicht auch geben. In den nächsten Wochen werden wir dank dem Entgegenkommen der amerikanischen Militärregierung für Württemberg-Baden und Groß-Hessen, einschließlich der französischen Besetzungszone, eine Gehörlosenzeitschrift herausgeben. In Bayern ist eine solche Zeitschrift bereits vorhanden, die uns aber nicht zugänglich ist. Wir wollen eine Zeitschrift haben, mit welcher wir die Interessen der Gehörlosen vertreten wollen. Wir Gehörlose sind im ‚Dritten Reich' wahrhaft genug unterdrückt worden und wollen deshalb mit Hilfe der Zeitung in der Oeffentlichkeit wieder zum Wort kommen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn wir unsere Zeitungen austauschen könnten. Dadurch könnten wir unsere Erfahrungen und Kenntnisse erweitern. Dieser Austausch wird auch mit dem französischen Gehörlosenverband vorgenommen.

Ich will Ihnen über die Verhältnisse unter den deutschen Tauben erzählen: Der Verein für Gehörlosen-Wohlfahrt in Württemberg, dessen Geschäftsführer ich bin, will, ganz allgemein besagt, die Wohlfahrt der Gehörlosen pflegen. Er fördert deren Bildung und berufliche Leistungsfähigkeit und Aufstiegsmöglichkeiten. Er gewährt seinen Mitgliedern Alters- und Invalidenrenten sowie Nothilfen. Er sorgt für Unterbrin-

gung alter und erwerbsunfähig gewordener Gehörloser in unserem eigenen Altersheim hier in Winnenden. Leider ist unser schönes Heim in Stuttgart seit einem Fliegerangriff total zerstört. Es soll wieder aufgebaut werden. Weiter führt der Verein gesellige Unterhaltungen, Filmvorführungen und Vorträge durch. Er organisiert im Zusammenwirken mit der Kirche Gehörlosengottesdienste. Die Sporttätigkeit wird in großem Umfange ausgeübt. Eine Hauptaufgabe ist die Fürsorge in Einzelfällen, zum Beispiel die Stellung von Dolmetschern, Vertretung bei Behörden und Gerichten, die Abfassung von Eingaben aller Art und überhaupt die Unterstützung der geschäftlich weniger gewandten Mitglieder bei jeder Gelegenheit.

Die Zerstörungen und sonstigen Folgen des beendeten sinnlosen Krieges erschweren unsere Arbeit ungeheuer. Ferner herrscht das Vorurteil über uns Gehörlose in unserem Lande, das heißt, wir werden heute noch vielfach als verkannte Menschen betrachtet. Die Not ist überall groß, und die Möglichkeiten für ihre Linderung sind nur gering. Die überwiegende Zahl unserer Leidensgenossen lebte schon immer in schlechteren Verhältnissen als der Durchschnittsdeutsche. Ihr Leiden behindert den sozialen Aufstieg. Während der Herrschaft des Nationalsozialismus waren wir vielen Verfolgungen ausgesetzt, was der Geringschätzung entsprach, die die Nazis für alle Wehruntüchtigen hegten. In volkspolitischen Vorträgen wurden wir minderwertige und kranke Teile des Volkskörpers genannt. Daher wurde auch gegen uns Gehörlose das unmenschliche Unfruchtbarmachungsgesetz angewandt. Alle Fürsorge für uns hörte auf. So kommt es denn, daß gerade ein großer Teil unserer Schicksalsgenossen von der augenblicklich schlechten Situation in Deutschland schwer betroffen wird, weil diesem Ersparnisse und Werte fehlen, die über die Notzeiten hinweghelfen sollen und können. In unserer Fürsorgearbeit wurden wir viele Jahre zurückgeworfen. Wir müssen überall neu anfangen und stoßen heute noch auf viele Hindernisse, die vom Dritten Reich her stammen. Es ist oft schwer, die breiten Massen im deutschen Volk wieder für uns zu gewinnen. Viele Deutsche sind heute noch ein Opfer der nationalsozialistischen Irrlehre.

Jedoch wollen wir den Kampf um die Gleichberechtigung weiterführen. Wir glauben, daß wir das nötige Rüstzeug für den Kampf vor allem von Ihren Schweizer Leidensgenossen erhalten können. Wir wollen vor allem von den Schweizer Gehörlosen, die in sozialer und fürsorgerischer Hinsicht mit an der Spitze der Welt stehen, lernen ...»

(Anmerkung des Schriftleiters. Wenn wir etwas tun können für den Wiederaufbau in Deutschland, so werden wir es gerne tun. Wenn wir Schweizer Gehörlosen in mancher Beziehung besser dastehen als unsere

A. Z.
Zürich 1

Leidensgenossen im Ausland, so verdanken wir das nicht nur dem Umstand, daß unser Land vom Krieg verschont blieb, sondern in erster Linie der langjährigen fruchtbaren Arbeit des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe und der ihm angeschlossenen lokalen Fürsorgevereine.)

ANZEIGEN

Aargau. Gehörlosenverein. Freundliche Einladung zur Versammlung, Sonntag, 25. April, 14 Uhr, «Kettenbrücke», Aarau. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Der Vorstand

Basel. Taubstummenbund. Samstag, 24. April, 20 Uhr, allgemeine Sitzung. Traktanden: Protokoll, Neueintritte, Todesfall von Fräulein S. Imhoff, Delegiertenbericht von Aarau, Maibummel, Gehörlosenzeitung und anderes mehr. K. Fricker

Bern. Gehörlosenverein. Versammlung, Sonntag, 18. April, 14.30 Uhr, Zunfthaus «Webern».

Bern. Sonntag, 2. Mai, 14.15 Uhr, «Antonierhaus», Postgasse 62, Vortrag von Herrn Paul Boßhard, Zürich: «Versicherungen und Gehörlose». Nach dem Vortrag gibt's Tee und Gebäck.

Luzern. Sonntag, 2. Mai: Sportgruppe: 10 Uhr, Maihofschulhaus, Training. Gehörlosenverein Zentralschweiz: Versammlung, 14 Uhr, «Rosengarten», Bericht über die Delegiertenversammlung des SGB. in Aarau, Vortrag von HH. Dr. Pfr. Bühlmann. Verschiedenes. Bitte die Jahresbeiträge entrichten und die Mitgliederkarte mitnehmen! Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand

St. Gallen. Die Hauptversammlung vom 7. März ist gut durchgeführt worden. Der Vorstand setzt sich jetzt zusammen wie folgt: Präsident: Ad. Mäder; Vizepräsident: H. Wieser, Lehrer (neu); Aktuarin: Luisa Lehner (bisher Reisekassierin); Kassier: Ad. Müllhaupt (neu); Reisekassierin: Hedwig Michel (neu); 1. Beisitzerin: Pia Mäder (bisher); 2. Beisitzer: Max Krüsi (neu).

Wer macht mit?

Der Gehörlosen-Reiseklub Frohsinn sucht noch einige Reisegefährten für eine Fahrt mit Autocar nach Mailand—Genua—Rapallo—St. Moritz—Zürich; Reisedauer: vier Tage, über Pfingsten. Sich melden bei Ulrich Fries, Schaffhauserstraße 118, Zürich 6, Telephon 26 22 17.

Schriftleitung und Verwaltung: Johann Hepp, Carmenstraße 53, Zürich 32, Telephon 24 20 75
Druck und Versand: Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Zürich 4, Morgartenstraße 29
Insertionspreise: die volle Petitzeile oder deren Raum 60 Rp.